

Leipziger Tageblatt

und

Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

104. Jahrgang.

Freitag, den 16. September 1910.

Nr. 256.

Bezugs-Preis
Die Zeitung wird durch unsere
Lager und Buchhandlung...

Anzeigen-Preis
Die Zeitung wird durch unsere
Lager und Buchhandlung...

Frankfurt a. O.—Lebus.

Frankfurt a. O., 16. September.
(Tel.) Nach vorläufiger amtlicher
Feststellung haben bei der Reichs-
tagerversammlung im Wahlkreis Frankfurt
a. O.—Lebus...

Die gestrige Wahl im Wahlkreis Frank-
furt a. O.—Lebus, wo es galt, dem verstorbenen
nationalliberalen Abgeordneten Dr. Detlo einen
Nachfolger zu geben...

Das Charakteristikum der gestrigen Wahlkampf-
führung ist das gleiche, wie bei den vorangehenden Reichs-
wahlen zum Reichstag...

Man darf sich nicht verhehlen, daß es außer-
ordentlich schwierig sein wird, in der Stichwahl den
Kandidaten der vereinigten Liberalen durchzu-
bringen...

ziffermäßigen Abnahme der Stimmen die Erfolg-
losigkeit der Konservativen. Man hatte, um eine
größere Anzahl Stimmen auf den gemeinsamen Kan-
didaten der rechtsstehenden Parteien zu vereinigen...

Inwieweit zu den neuesten Ergebnissen die
neuerlichen innerpolitischen Ver-
hältnisse mit beigetragen haben, wird sich im
einzelnen schwer nachweisen lassen.

Endigen könnte man sagen, wenn nicht die Mög-
lichkeit vorhanden, den sozialdemokratischen Kan-
didaten in der Stichwahl zu schlagen...

Politische Nachrichten.

Fürst Eulenburg in einem österreichischen Sena-
torium?

Wien, 16. September. (Tel.) Wie hier ver-
lautet, befindet sich Fürst Philipp Eulenburg in
einem in Österreich gelegenen Sanatorium.

London, 16. September. (Tel.) Gestern begann
vor dem Polizeigerichtshof zu Farnham die Ver-
handlung des Leutnants Helm.

Spion." Der Vorsitzende des Gerichtshofes,
Hodkin, eröffnete die Verhandlung und sagte: Das
Verbrechen, dessen der Leutnant Helm angeklagt ist,
kann auf zweierlei Art begangen werden.

Wien, 16. September. (Tel.) Das Neue Wiener
Journal" will aus informierten Kreisen erfahren
haben, daß der österreichische Hof den König Peter
von Serbien nicht empfangen wird.

Rom, 16. September. (Tel.) Wie die "Tribuna"
meldet, soll die Zusammenkunft der Minister
Fehrenschil und San Giuliano endgültig
Ende September in Turin stattfinden.

Belgrad, 16. September. (Tel.) Die Meldungen
von einer angeblich bevorstehenden Auslandsreise
serbischer Politiker und Ernennung serbischer Ge-
sandten werden als unmaßgeblich erklärt.

Johannesburg, 16. September. (Tel.) Bei den
Wahlen zum südafrikanischen Parlament
sind im ganzen Lande nach den bisherigen Fest-
stellungen 34 Nationalisten, 33 Unionisten, 2 Mit-
glieder der Arbeiterpartei und 6 Unabhängige...

London, 16. September. (Tel.) Eine Depesche
aus Johannesburg meldet, daß der Premierminister
General Botha bei der gestrigen Wahl von dem union-
istischen Kandidaten Patrid geschlagen wurde.

Pretoria, 16. September. (Tel.) In einer nach
Verhandlung des Wahlergebnisses gehaltenen Rede
erklärte der im Wahlkampf unter-
legene Premierminister Botha, er
werde sein Möglichstes tun, um dem
Rassenkrieg ein Ende zu machen.

der Wohlfahrt für Südafrika hervorgehen möge, in
der sein ausgezeichneter Gegner die Hauptrolle zu
spielen berufen sei.

Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 16. September.
Wetterbericht der Königl. Sächsl. Landeswetterwarte
zu Dresden.

Vorauslage für den 17. September 1910.
Käufliche Winde, meist heiter, warm, trocken.
Vöhlberg: Starke anhaltender Tau, glän-
zender Sonnenunter- und -aufgang, Himmelsfärbung
hell.

Fichteberg: Starke, rasch verwindender
Reif, glänzender Sonnenunter- und -aufgang, Abend-
und Morgentrot.

Auszeichnungen. Der König hat dem seit
16. September 1890 ununterbrochen in der C. F.
Winterischen Verlagsbuchhandlung in Leipzig, Redakteur,
beschäftigten Schriftsteller und Lageristen Friedrich
Heinrich Herbert in Leipzig in Anerkennung
seiner langjährigen treuen Dienste das Ehrenkreuz
seiner langjährigen treuen Dienste das Ehrenkreuz
des Innern der seit dem Jahre 1871 in der Schwimm-
anstalt Altschulstraße in Leipzig beschäftigten
Schwimmlehrerin Johanna Wilhelmine Ladebeck
in Leipzig und dem seit 10. September 1890 ununter-
brochen in dem Kaffeegeschäft des Herrn Henrich
Hindert in Leipzig, Grimmaische Straße 26, beschäf-
tigten Schriftsteller Karl Friedrich Litz in Leipzig
den Verdienstorden des Königs verliehen.

Jubiläum. Der Bader Friedrich Johannes
Harnisch in Bösdorf begeht morgen das Jubiläum
25jähriger ununterbrochener Tätigkeit in der
Maschinenfabrik von Gebrüder Brehmer in Leipzig-
Plagwitz, Karl-Heine-Straße 111.

Die Arbeit eingestellt haben in dem Biergeschäft
von Canik & Eckardt 18 Arbeiter wegen Ein-
führung einer neuen Arbeitsordnung.

Bereitete Flucht eines lehreren Verbrechens.
Mit einem Gefangenentransport war der Strafge-
fangene Schultze gestern Abend von Waldheim auf
dem hiesigen Dresdener Bahnhof angekommen.
Schultze hat wegen verheerender Einbruchsdiebstähle
in Waldheim eine längere Zuchthausstrafe abgeerbt
und sollte nach Berlin weitertransportiert werden, wo
er in Raabitz noch fünf Jahre abzumachen hat.

Der Inspektor verbeugte sich, wie mir voram,
etwas keil, und einen Augenblick später trug uns
unser Wagen in der Richtung der City davon.

In einem Postamt in der Orgelstraße machten
wir halt. Herr Soligo verlas dort ein langes
Telegramm und gab es ab. Es war an Herrn
Signaub, 23 Rue St. Marc, Paris, gerichtet, und ent-
hielt die Anweisung, sofort eine Reihe von Papieren
zu liefern, deren Nummern angegeben waren.

Und nun", sagte Herr Soligo, "wollen wir nach
Cliffords Juno fahren und dort Herrn Baldwin,
meinen Anwalt, aufsuchen, der die Verhörprotokolle
in Händen hat und uns die nötigen An-
weisungen geben wird. Zur City also, en route!"

Rahe beim Temple ließ er die Drohkölbe von neuem
halten, und wir begaben uns durch einen Bogen in
den letzten und äußersten der malerischen der alten
Chancery Juns, wo früher die Wollfaltenmengen
ihren Sitz hatten. Mit seinen altergrauen und be-
maoiten Fingergeldern, seinem steifen Gesicht,
einem entzündeten Fiedchen Grün, fast am Rande
des mitterlatterlichen Halls, die hinterwärts vom luf-
tigen Turm der St. Dunstonskirche überragt war, bot
der Plak einen so malerischen Anblick, wie er
sogar in diesem wundervollen London selten ist.

Wertwürdiger alter Fied", bemerkte Herr
Soligo.

"Alledings", erwiderte ich, "und dabei kein
Duzend Meter von der Fieerstraße entfernt.
Wundervoll!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Frau im Spiegel.

Von G. W. Appleton. (Autorisierte Uebersetzung.)

Er wachte sich dem offenen Fenster und trat auf
den Balken hinaus, wo ihm ein lauer Auseru
entfloh.

"Sagen Sie mal da her!" rief er aus.

In einem Augenblick war ich an seiner Seite.
Ich folgte seinem ausgestreckten Finger und erwiderte
das Ende einer Seite, die kaum eine Spalte über
die Brustleiste hervorstach.

"Hier ist das alle Häute der Anfang einer Er-
klärung", bemerkte er, "war denn Sawhies mit
Winnheit geschlagen, daß er das nicht gesehen hat,
als er die Drohke holte? Berichten Sie jetzt, Herr
Kart, daß heute nacht Einbrecher im Hause gewesen
sind?"

"Freilich muß das der Fall gewesen sein", ent-
gegnete ich, "aber wie ist es ihnen denn möglich ge-
wesen, diesen Geldschrank zu öffnen, ohne das Schloss
zu beschädigen und ohne die elektrischen Klänge in
Bewegung zu setzen? Sie haben vorher einen Alarm
gemacht, der hinreichend wäre, einen Toten zu er-
wecken. Wie können Sie das erklären?"

Er schüttelte den Kopf und betrat wieder das
Zimmer.

"Ich kann es gar nicht erklären. Es handelt sich um
einen der raffiniertesten Einbrüche, von denen ich je
gehört habe. Es ist vollständig unglücklich. Die
Erklärung müssen wir den Sachverständigen über-
lassen. Ich bin nur herzlich froh, daß ich einen der
Schwierigsten Fälle übergeben habe. Das war eine sehr
weife Vorkehrungsmaßregel von mir, denn so können Sie
nicht bezweigen, daß die Papiere gestern nacht in den
Geldschrank eingeschlossen wurden und daß sie heute
morgen, als ich ihn aufschloß, nicht mehr darin
waren."

"Diese Tatsache kann ich mit gutem Gewissen be-
schreiben, Herr Soligo", pflichtete ich ihm bei.

"Gewiß, und darüber bin ich sehr froh. Der
Mann, der Sie gestern verfolgt hat, ist höchlich in
die Geschichte verwickelt. Auf irgendeine Weise muß
er in Erfahrung gebracht haben, daß die Papiere, die
Sie nach Hause schafften, löslich sind. Und ent-
weder er oder ein Komplize von ihm macht sich in
der nächsten Viertelstunde auf den Weg nach Paris."

Es ist bereits schon so spät, daß wir weiter nichts tun
können, als meinem Agenten die Nummern der ge-
lohenen Papiere zu drücken. Welch ein Glück, daß
Sie die Nummern notiert haben, Herr Kart!"

"Alledings", erwiderte ich, "aber für den Fall,
daß alles umsonst wäre, was doch nicht gerade wahr-
scheinlich ist, würden Sie den Verlust allein tragen
müssen, wenn ich fragen darf? Haben Sie mir nicht
von einer Versicherung gesprochen?"

"Jawohl, aber nur für 10 000 Pfund. Der übrige
Verlust trifft natürlich mich, und sogar was die Ver-
sicherung anlangt, kann es Schwierigkeiten und Per-
sonen geben. Das ist ein Grund, warum ich so
trüb bin, daß Sie in der Lage sind, als Zeuge in
dieser Sache aufzutreten. Wenn sonst alles schief-
läuft, so können Sie mit einem großen Dienst bei
der Erziehung des Betrages tun. Das erinnert mich
wieder daran, daß Ihre Drohke immer noch drohen
wartet. Es wird gut sein, wenn Sie sofort stül-
schen und dann mit mir in die Stadt fahren. Sie
haben die Nummern der gestohlenen Papiere, nicht
wahr?"

"Nein, die gab ich Ihnen gestern abend."

"Ach ja! Ach ja! Hol's der Kuddal! Diese ver-
hängnisvolle Geschichte hat mich so aus dem Häuschen ge-
bracht, daß ich kaum mehr weiß, wo mir der Kopf
steht. Sie sind, wie ich sehe, selbst ein wenig auf-
geregt, Herr Kart."

"Kein Wunder, Herr Soligo", erwiderte ich, "so-
etwas Aufregendes habe ich noch nie erlebt, das ver-
schreckt mich."

"Das glaube ich allerdings. Aber aus diesem
Grunde dürfen wir den Kopf noch lange nicht ver-
lieren. Wir müssen retten, was zu retten ist. Die
Sache muß der Polizei gemeldet, ein Telegramm mit
den Nummern der Papiere nach Paris meines be-
zogen Agenten geschickt werden, und dann wollen wir
bei den verschiedenen Versicherungsgesellschaften, die
von dem Falle betroffen sind, "orzprechen und ihnen
sogar alle Einzelheiten des Einbruchs, soweit sie uns
bis jetzt bekannt sind, Bericht erstatten."

In diesem Augenblicke erschien Marie, der ich ge-
stern begegnete. "Ich wie sie an, mit sofort mein Früh-
stück zu bringen, wachte mich dann wieder, an Herrn
Soligo und sagte:

"Sehr wohl, Herr Soligo. In zehn Minuten stehe
ich zu Ihrer Verfügung."

Er nickte beifällig und ließ mich in dem Zimmer
allein. In meinem Kopfe wirbelten die Gedanken
toll durcheinander.

Die Nachricht verbreitete sich rasch im Laufe. Als
mir Marie mein Frühstück brachte, prudenieren ihr vor
Auszugung die Worte nur so aus dem Munde.

"O, wie schrecklich", rief sie, "Sie dachten ja in
Ihrem Bett ermordet werden können, ohne etwas
davon zu wissen! O mein Gott! Und auf einer
Leiter sind Sie heraufgeklettert und haben den Golo-
meter zugebrochen, und kein Mensch im Hause hat was
davon gehört! O Gott! O Gott!" In dieser
konstante plauderte sie weiter, während sie den Tisch deckte.

Ich war nicht in der Stimmung, mich selbst mit
einem so netten Gespräch wie Marie in eine Unter-
haltung einzulassen, und nachdem ich mir den An-
schein gegeben hatte, zu frühstücken, erwartete ich un-
geduldig die Rückkehr Herrn Soligos.

Pünktlich holte er mich ab, und zusammen flogen
wir die Treppe hinunter. Sawhies kam, mit sehr
traurigem Gesicht, unten an der Treppe und meinte,
er habe Keitungsdrähte entdeckt, die durch die Wagen-
einfahrt zur Kasse und die wenigen Blüten im
Garten gelegt worden seien, und am Fuße der Kasse
in der östlichen Gartenmauer Spuren vorgefunden.
Es war daher klar, daß der Plan ebenso sorgfältig
vorbereitet, als kunstgerecht ausgeführt worden war.
Die Richtigkeit des Unternehmens verfestete mich in das
tiefste Vertrauen.

"Gut!" sagte Herr Soligo mit seiner üblichen
unerschütterlichen Ruhe. "Lassen Sie alles wie es
ist, und seien Sie der Polizei in jeder Weise behilf-
lich, wenn sie auf dem Wege erscheint. Ich werde sie
sogar sofort von dem Vorgefallenen in Kenntnis
setzen."

Zwei Minuten später folgten wir in der Richtung
der nächsten Polizeistation dahin. Zufällig war der
Inspektor selbst anwesend. Herr Soligo erklärte ihm
in wenigen Worten, was geschehen war, und übergab
ihm die ganze Angelegenheit rüchaltlos zur Unter-
suchung.

Es kam mir vor — vielleicht war es auch nur eine
Täuschung — daß der Inspektor einen leichten Blick
aus seinen halbgeschlossenen Augen auf Herrn Soligo
warf, als dieser ihm die Geschichte erzählte, und be-
sonders, als er seine Adresse angab. Auf jeden Fall
verschwand der Ausdruck sofort wieder aus seiner
Miene. Er notierte sich die persönlichen Einzelheiten,
die Herr Soligo ihm mitteilte, stellte einige wenige

Fragen und sagte dann, er werde unersichtlich die
Sache in die Hand nehmen. Wir wandten uns zum
Gehen, als Herr Soligo sich noch einmal umdrehte
und bemerkte:

"Mein Diener ist angewiesen worden, Ihnen
während meiner Abwesenheit jede Unterstützung, die
in seiner Macht steht, anzubieten zu lassen. Ich
selbst begehre mich mit meinem Sekretär hier in die
City, um die Nummern der gestohlenen Papiere
meinem Agenten telegraphisch mitzuteilen
und die verschiedenen Versicherungsgesellschaften von
den Vorfällen in Kenntnis zu setzen. — Ich brauche
Ihnen nicht erst zu versichern", fügte er mit
einem sanften Lächeln hinzu, "daß alles und jeder-
mann in meinem Hause zu Ihren Diensten stehen."

Der Inspektor verbeugte sich, wie mir voram,
etwas keil, und einen Augenblick später trug uns
unser Wagen in der Richtung der City davon.

In einem Postamt in der Orgelstraße machten
wir halt. Herr Soligo verlas dort ein langes
Telegramm und gab es ab. Es war an Herrn
Signaub, 23 Rue St. Marc, Paris, gerichtet, und ent-
hielt die Anweisung, sofort eine Reihe von Papieren
zu liefern, deren Nummern angegeben waren.

Und nun", sagte Herr Soligo, "wollen wir nach
Cliffords Juno fahren und dort Herrn Baldwin,
meinen Anwalt, aufsuchen, der die Verhörprotokolle
in Händen hat und uns die nötigen An-
weisungen geben wird. Zur City also, en route!"

Rahe beim Temple ließ er die Drohkölbe von neuem
halten, und wir begaben uns durch einen Bogen in
den letzten und äußersten der malerischen der alten
Chancery Juns, wo früher die Wollfaltenmengen
ihren Sitz hatten. Mit seinen altergrauen und be-
maoiten Fingergeldern, seinem steifen Gesicht,
einem entzündeten Fiedchen Grün, fast am Rande
des mitterlatterlichen Halls, die hinterwärts vom luf-
tigen Turm der St. Dunstonskirche überragt war, bot
der Plak einen so malerischen Anblick, wie er
sogar in diesem wundervollen London selten ist.

Wertwürdiger alter Fied", bemerkte Herr
Soligo.

"Alledings", erwiderte ich, "und dabei kein
Duzend Meter von der Fieerstraße entfernt.
Wundervoll!"

(Fortsetzung folgt.)

Der Einbrecher „Peters“. Im Anschluß an unsere Mitteilung, die Festnahme des Einbrechers in Dresden, der sich Peters nannte, ist noch mitzuteilen, daß in dem angeblichen Peters der 23 Jahre alte Bildhauer Hermann Hans Halling aus Lübeck festgesetzt worden ist. In seiner Begleitung befand sich seine Geliebte, die angeblich 23 Jahre alte Kellnerin Frida Krüger aus Hirschfeld. Inwiefern sich diese an den Straftaten beteiligt hat, war noch nicht festzustellen.

Wer ist in Gefahr begibt! In einem Lokal der inneren Stadt wird einem Herrn ein Geldbetrag von 215 M gestohlen. Als Diebin kommt in Frage eine unbekannte Frauensperson, etwa 24—26 Jahre alt, 1,60 bis 1,75 Meter groß, schlank, volles Gesicht, bekleidet mit schwarzem Kleid, in der Bluse ein braunes Einfaß, hellblauer Hut mit drei großen Federn.

Bermittelt wird seit 9. d. M. der Glaser Benjamin Paul Zschau, geboren am 7. Juni 1865 in Leisnig, aus seiner Wohnung, L-Städt, Grenzstraße Nr. 3. Der Vermittelt ist 1,70 bis 1,75 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes Haar und Schnurrbart und blaues, schmales Gesicht; bekleidet war er mit braunem Jackettanzug, schwarzem feinem Filzhut, schwarzen Schnürschuhen, gestreiftem Vardenthemd, grauer gewirkter Unterhose, graubraunen wollenen Strümpfen, weitem Umlegekragen und dunklem Schlags. Die Angehörigen vermuten, daß ihm ein Leib zugeschnitten ist. — Weiter wird seit 10. September aus seiner Wohnung, L-Lindenau, Klippstraße Nr. 4, vermißt der Maler Gustav Friedrich Schall, geboren am 21. Juni 1877 in Kehl in Baden. Der Vermittelt ist nervenleidend und war bei seinem Weggange bekleidet mit braunem Jackett und weissen, grauer Hose, Lederhalskette und braunem weichen Filzhut.

In Haft kam eine 34 Jahre alte Köchin aus Theulen, die von einer auswärtigen Behörde wegen Meineids freigesprochen wurde. — Zur Verantwortung gezogen wurde ein 18 Jahre alter Laufbursche von hier, der zum Raubteil einer hiesigen Firma, bei der er beschäftigt war, einfallende Gelder unterschlagen hatte.

Ein Totgeburt erbeutete auf dem Wegplatz von einer Frau ein Portemonnaie mit über 100 M.

Aus Sachsen.

Dresden, 16. September.

Erkrankung des früheren Kultusministers von Sachsen. Wie wir erfahren, ist der frühere Kultusminister v. Seydewitz, ein Bruder des soeben ernannten neuen Finanzministers, so schwer erkrankt, daß er in der Heilanstalt Königstr. bei Königstein aufgenommen werden mußte. Bekanntlich wurde der ehemalige Kultusminister derzeit von einem Schlaganfall heimgegriffen, von dem sich der Minister aber seit länglich wieder erholt. Minister v. Seydewitz ist 67. Lebensjahre.

Der Gemeinderat von Blasewitz beschloß in nichtöffentlicher Sitzung, denjenigen Kriegsveteranen, die nur ein Einkommen bis 1800 M haben, eine einmalige Ehrengabe von 25 M zu überreichen und sie vom Jahre 1911 ab von der Gemeindeeinkommensteuer zu befreien.

Verunglückt i. B. 16. September. (Ein Schadenfeuer) zerstörte in Rodwitz die Hentschelschen Wirtschaftsgelände.

Verunglückt i. B. 16. September. (Tot aufgefunden) Der Webermeister Robert Waff wurde hier tot auf dem Bahngleise liegend aufgefunden.

Aus Sachsens Umgebung.

Röthen, 16. September. (Unwetterkatastrophe.) Ein außerordentlich schweres Gewitter mit Hagelsturm und wolkenschattigen Regengüssen über die Stadt und der Umgebung nieder und richtete vielen Schaden an. Die Wasserläufe hatten bald alle tiefergelegenen Straßen überschwemmt und drangen in die Häuser, Keller und Höfe ein. In einigen Fabriken wurden die Maschinen überflutet, so daß der Betrieb eingestellt werden mußte. Auch durch Blitzschlag entfielen viel Schaden. Im benachbarten Elsnig fuhr der Blitz in einen vom Felde heimkehrenden Wagenzug des dortigen Gutes, tötete

Neues Theater.

Donnerstag, den 15. September:

„Don Juan legtes Abenteuer“.

Drama in drei Aufzügen von Otto Anthes.

Von neuem hat sich ein Dramatiker an den gigantischen Don Juan Stoff gemacht. Ohne Scheu vor dem erhabenen Schattens Komaris und den hohen, in aller Herzen wohnenden Klängen Kaiserlicher Majestät hat er auf seine Art den Stoff zu demütigen gesucht. Er verband ihn mit einem modernen Problem und leuchtete in Don Juans Seele analytisch hinein. Und so gestaltete sich ihm unter den Händen ein ganz anderer Held, als ihn die Sage uns zeigt, ein grüblerischer, melancholischer Wüstling. Wenn Don Juan aber grübelt, wenn er melancholisch sein Leben betrachtet, wenn er nicht mehr läßt — ist er dann noch Don Juan? Nein, er ist es nicht mehr; ein ganz anderer Mensch tritt vor uns hin, der von dem wilden, lebensdürstigen Spanier nur den Namen geerbt hat. Der echte Don Juan ist konsequent bis zum Tode, und der Teufel holt ihn mitten aus seinen Sünden — dieser moderne Don Juan aber fällt um, und nach der irdischen Liebe verlangt er nun die himmlische. Sie ist ihm nicht beschieden, und darüber stirbt er. Es will uns also scheinen, daß das Don Juan-Problem nicht vertieft wurde, sondern daß es sich hier überhaupt nicht mehr um Don Juan handelt; ein beliebiger alternder Junggeselle tritt vor uns hin, der bisher im Rausch der Lust gelebt hat, und als das Haar schon zu grauen beginnt edlere, edlere, schmerzlichere Liebe verpflügt. Der Verfasser deutet ja auch auf dem Theaterzettel an, daß er das Thema nicht im besondern, sondern im allgemeinen gefaßt habe. Ort der Handlung, so schreibt er, ist Venedig oder sonst eine Stadt, wo es Senatoren gibt und schöne Frauen und Kanäle und Gondeln darauf. Zeit: Wann ihr wollt. Wir wollen aber gar nicht. Wir wollen uns nicht entscheiden, wann oder wo ein Stück spielt, das wir sehen, sondern des Verfassers Dichterschaft muß es uns so deutlich zeigen, daß keine Zweifel mehr obwalten können.

Anthes wollte mit diesen Bemerkungen und der ganzen Anlage des Stückes etwas anderes sagen; daß es sich nämlich um eine allgemein menschliche Frage handelt, die er zu beantworten sucht. Und so können sich denn die Vorgänge dieses Stückes auch in heutiger Zeit in Paris, in Kopenhagen oder Leipzig abspielen, nur daß auf der beschriebenen Weise keine sensiblen Gondeln fahren. Aber auch die Gondeln sind Nebenfiguren, sie gehören zum zufällig gewählten Kostüm des Stückes. Warum aber, wenn

den Geschirrführer Schiedewitz auf der Stelle und betäubte einige andere Arbeiter. In Adpa wurde eine mit Erntevorräten gefüllte große Scheune des Gutsbesizers Dehner eingeebnet, bei Calbe ein mehrere tausend Zentner Getreide enthaltender Diemen des Gutsbesizers Krücheldorf.

Mühlhausen i. Th. 16. September. (Geräusch.) Beim Bau der großen Eisenbahnunterführung auf dem Gelände der Staatsbahn brach vorgestern nachmittags ein Gerüst zusammen, auf dem sich mehrere Arbeiter befanden. Einer von diesen, der 31 Jahre alte Andreas Sauer aus Langula, wurde von den brechenden Balken so hart getroffen, daß er einen Schädelbruch und eine Quetschung des Brustkorbes davontrug. Auf dem Wege nach dem Krankenhaus starb Sauer.

Leipzig, 16. September. (Gemeinsam in den Tod.) In einem Leiche bei Thurn ertränkte sich ein Liebespaar, der Bauarbeiter Soutup und die Bergarbeiterstochter Riedel. Der Anlaß zur Tat soll unglückliche Liebe sein.

Tageschronik.

Julda, 16. September. (Während des Kanaders) führte auf einem Patrouillenritt ein Darmstädter Dragoner bei Rebel in einen Steinbruch. Reiter und Pferd waren tot.

Paris 16. September. (Automobilunfall.) Ein von einem Grundbesitzer gestelltes Automobil, in dem sich noch fünf andere Personen befanden, wurde bei Reims von einem anderen in solcher Fahrt kommenden Automobil überfahren. Die fünf Insassen wurden herausgeschleudert, und einer auf der Stelle getötet, während die anderen ziemlich ernste Verletzungen erlitten.

Umea (Schweden), 16. September. (Eine anstehende Krankheit im Heere.) Unter den Mannschaften des Westbotten-Regiments ist eine große Anzahl anstehender Krankheitsfälle vorgekommen. Bereits über 300 erkrankte Soldaten sollen streng isoliert gehalten werden. Es soll sich um eine ansteckende Darmkrankheit handeln.

New York, 16. September. (Eine Skandalaffäre.) Die Unterfuchung hat ergeben, daß die New Yorker Straßenbahn in einem Monat 40000 Dollar Bestechungsgelder an Abgeordnete gezahlt hat. Zwei Senatoren sind bereits als Empfänger bekannt, den andern ist man auf der Spur.

Kunst und Wissenschaft.

Der Leipziger Riedel-Verein, der bei der Krönung der 8. Sinfonie von Gustav Mahler so erfolgreich mitgewirkt hat, gab den Münchnern gestern abend in der Musikhalle der Ausstellung noch ein künstlerisches Extrageläch. Der Verein bot eine Aufführung von Handels Oratorium „Deborah“ in der Christenbergschen Bearbeitung. Die große Halle war dicht besetzt. Der Verein erzielte unter der Leitung von Dr. Georg Köhler einen starken künstlerischen Erfolg. Die Chöre kamen zu musikalisch edlem Ausdruck. Man merkte in allem die gute Tradition des Vereins. Als Solisten wirkten mit: Jona Durigo (Alt), Frau Henkel-Schweitzer (Sopran), Karl Lybald (Bariton) und Senius (Tenor).

Vom Altenburger Hoftheater. Was man bereits am Ende der vorigen Spielzeit vorausahnte, ist Ereignis geworden: der bisherige Intendant, Freiherr v. Ragened, kehrt nicht wieder auf seinen Posten zurück. Er ist von seinem Posten geschieden, und mit dem Amte eines Hoftheater-Intendanten ist dem Herzog der kürzlich zum Hofrat ernannte künstlerische Leiter des Hoftheaters, Franz Starb, betraut worden, der durch seine dreißigjährige Wirksamkeit den Beweis erbracht hat, daß er wohl geeignet ist, die Geschäfte des Altenburger Hoftheaters ganz in seine Hand zu nehmen. Dem von seinem Posten scheidenden Hoftheater-Intendanten, Freiherrn von Ragened, wurde das Präsidat Eggzellenz verliehen.

Hamburger Theaterbrief. Im Thalia-Theater gelangte Adolf Pauls Komödie „Blauer Dunst“ zur Erstaufführung. Originell ist schon der Ort der Handlung: die Däuser vor dem Fenster der

schönen Jobella. Hier bringen drei alte Junggeheilen, prachtvolle romantische Gestalten, der Schönen ihre Forderungen vor. Nur der junge Lorenzo, der Jobella auch liebt, läßt sie; sie machen Jagd auf ihn und er flieht, der sonst so Schüchtern, durchs Fenster in Jobellas Zimmer. Da macht er ihr nun „blauen Dunst“ vor, er sei ein Engel des Himmels, sie solle nur den reichen alten Domingo heiraten, er würde jede Nacht zu ihr kommen. Aber es kommt anders. Die drei Nebenbuhler verraten ihn. Der „blaue Dunst“ verfliehet. Zu ihrem Glück und der kuppelreichen Mutter Wit bekommt Jobella den alten Domingo nicht und sie und Lorenzo finden ihr Glück. — Sicher sind dramatische Schwächen vorhanden, trotzdem ist dieses Lustspiel eine reizende romantische Dichtung, die den wohlverdienten Beifall fand. Adolf Paul wurde mehrmals vorgerufen. — Die Darstellung, besonders Fräulein Ede als Jobella, war vorzüglich.

Karl Weiß, durch viele Streiftreppen bekannt als langjähriger Vorkämpfer des Deutschums, ist gestern in Berlin gestorben. Im Mai hatte er noch seinen 70. Geburtstag feiern können.

Josef Rains wurde gestern nachmittag von einer Ohnmacht befallen, aus der er am Abend noch nicht erwacht war. Der Patient hat gestern keine Nahrung zu sich genommen. Den Vermitlung brachte er in einem schmerzlichen Zustand zu und hatte nur wenige leichte Augenblicke. Zum erstenmal beflagte sich gestern Rains über seinen Zustand. Sein Befinden ist aber aus ungünstig. Besonders der rapide Fortschritt des Kräfteverlustes sowie die Störung der Verdauungsfunktion lassen für die Zukunft das Schlimme befürchten. Die Ärzte glauben jetzt auch noch an das Hinuntertreten einer Bauchfellentzündung. Ihre Bemühungen sind jetzt vor allem darauf gerichtet, die Kräfte zu heben. In dem gegenwärtigen Stadium dieses Leidens bedeutet die geringste Komplikation ernste Lebensgefahr. Die Ärzte bemerken, daß Gespräche mit Bekannten den Kranken — so sehr er die Unterhaltung mit ihnen liebt — ermüdet, weshalb nun außer den Angehörigen des Künstlers niemand mehr zu ihm gelassen wird. Alle Freunde Rainsens sind nunmehr von Wien abgereist, auch seine Stieftochter.

Sport.

Die Delegiertenversammlung deutscher Rennvereine findet am Freitag, den 11. November, statt.

zum Simplonflug. Aus Zürich wird vom 16. September gemeldet: Der Termin für die Anmeldungen zum Flug über den Simplonpaß, der für die Zeit vom 18. bis zum 24. September in Aussicht steht, ist gestern abgelaufen. Es haben sich folgende Piloten gemeldet: Wienersjöers, Chazet, Kubrun, Cattaneo, Weymann und Baillette.

Letzte Nachrichten.

Eine österreichische Begrüßung des Deutschen Kaisers. Wien, 16. September. (Eig. Drahtmeld.) Die „Neue Freie Presse“ schreibt zu dem bevorstehenden Besuche des Deutschen Kaisers: Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Josef verleiht nicht das Bündnis dieses von dem ersten Tage an populär geworden. Als in der Zeit europäischer Spannung sein Ansehen öffentlich bekannt wurde, erhielt es in der inneren Politik eine Art Feuerprobe. Die Allianz ist in Deutschland im Gefühl der ganzen Nation verankert, aber verankert nur im Oberhaupt des Reiches. Auch bei Kaiser Wilhelm tatsächlich zum Ausdruck seiner Regierungstätigkeit an den größten Wert darauf gelegt, die Allianz nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach zu beobachten. Wien wird den verbindlichen Kaiser gemäß mit voller Herzlichkeit empfangen, die zeigt, wie eng Österreich-Ungarn und Deutschland zusammenhängen, und wie im Inneren dieser durch die Interessen gebundenen Zusammengehörigkeit doch auch ein Gefühlsmoment enthalten ist. Ist es doch mehr als Diplomatie, was das Bündnis geschaffen hat; das eben gibt ihm die Wärme. Die Intimität zwischen den Herrschern, die in der bevorstehenden Zusammenkunft zum Ausdruck kommt, symbolisiert dieses Verhältnis.

Ein deutscher Dampfer beschlagnahmt. Am 16. September. (Eig. Drahtmeld.) Der Dampfer „Minerva“ von der Bremer Reptungsgesellschaft, der sich auf der Fahrt von Antwerpen nach Lissabon befand, ist auf der Höhe von Blijssingen von den holländischen Behörden beschlagnahmt worden. Die Besatzung der Gesellschaft hat auf Anfrage über die Sache folgende Auskunft erteilt: Unser Dampfer hatte mit einem holländischen Kolonialtatter eine Kollision. Um für den dadurch entstandenen Schaden gedeckt zu sein, ließ die holländische Regierung in Blijssingen einen unserer Dampfer beschlagnahmen, was sie aber nach den bestehenden Verträgen gar kein Recht hat. Auf unsere energische Reklamation hat sie denn den Dampfer wieder freigegeben. — Die Besatzung beschlagnahmt, beim Auswärtigen Amt Einjurah eingeleitet.

Schwere Auswirkungen Streikerei. A. Rhein in Kol, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) Hier wurden etwa ein Duzend Gasarbeiter von etwa 200 Kuständigen überfallen und durchgeprügelt. Ein Polizeikommissar, der mit 50 Schupplern herbeieilte, wurde von den Ausführenden arg gemißhandelt. Die Rubelherren vernichteten sämtliche Werkzeuge. Erst als Gendarmerie heranzückte, flüchteten die Ausführenden, jedoch konnten vier verhaftet werden.

Ein Dementi. Berlin, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die von Wien aus verbreitete Nachricht, daß Fürst Philipp Culeburg nach Desterreich gereist sei und dort ein Sanatorium aufgesucht haben soll, wird vom Reichsamt des Fürsten, Kultirat Brantler, als unrichtig bezeichnet, der Fürst befindet sich nach wie vor in Liebenberg.

Zusammenstoß zwischen Autobus und Straßenbahn. Berlin, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) Heute früh gegen 7 Uhr fand an der Kreuzung der Müller- und Belferstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Autobus und einem Wagen der elektrischen Straßenbahn statt. Mehrere Personen wurden verletzt, alle aber nur leicht.

Diebstahl eines japanischen Schmides. h. Berlin, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) Dem von einigen Tagen aus Charlottenburg nach Nürnberg verjagten japanischen Konjunkturalist wurde ein japanischer Schmelz im Werte von 25000 M gekloppt worden. Wahrscheinlich wurde der Diebstahl noch in Charlottenburg vollführt.

Verhaftung eines Eisenbahnstahles. Eisenbad, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein Eisenbahnstahl in Haft genommen, der sich zwei Monate lang in der Nähe von Hannover nach Stadel einem Mitreisenden Geld und Uhr gestohlen hatte. Man fand bei ihm fast 1000 M Bargeld und mehrere Uhren vor.

Diebstahl eines russischen Käubers. h. Berlin, 16. September. (Eig. Drahtmeld.) Im „Hotel Holland“ fand man gestern abend die russische Schauspielerin Claudia Jankowskaja erschossen auf. Ihr Geliebter, der mit ihr vor einigen Tagen dort eingetroffene Petersburger Bankierssohn Andrej Vessin, erklärte dem Polizeikommissar, er habe mit seiner Freundin einen Streit gehabt und die Waffe gezogen, sich von ihr zu trennen. Hierauf habe die Schauspielerin sich selbst erschossen. Der junge Mann wurde vorläufig in Haft genommen.

Ueberfall russischer Räuber. h. Breslau, 16. September. (Eig. Drahtmeld.) Nach einer Blättermeldung überfielen bewaffnete Banditen das Gemeindefest zu Halina an der russischen Grenze, erschossen einen Wächter und erschossen die Frau des Gemeindefestleiters. Es gelang ihnen aber nicht, sich der Gemeindefest zu bemächtigen, da die durch den Schuß alarmierten Bauern ihnen demnach entgegengetreten und sie in die Flucht schlugen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 16. September, Nachbörse 2 Uhr 45 Min.		100%	
Aktien	100%	Deutscher Reichsbank	100%
Banknoten	100%	Preussische Bank	100%
Deutsche Bank	100%	Bayrische Bank	100%
Disconto	100%	Österreichische Bank	100%
Gold	100%	Polnische Bank	100%
Silber	100%	Russische Bank	100%
Waren	100%	Schwedische Bank	100%
Woll	100%	Dänische Bank	100%
Leinwand	100%	Niederländische Bank	100%
Seiden	100%	Belgische Bank	100%
Wachs	100%	Portugiesische Bank	100%
Zinn	100%	Spanische Bank	100%
Wismut	100%	Brasilianische Bank	100%
Antimon	100%	Argentinische Bank	100%
Quecksilber	100%	Chilische Bank	100%
Goldstaub	100%	Peruanische Bank	100%
Silberstaub	100%	Indische Bank	100%
Goldbarren	100%	Siamische Bank	100%
Silberbarren	100%	Japanische Bank	100%
Goldmünzen	100%	Koreanische Bank	100%
Silbermünzen	100%	Indonesische Bank	100%
Goldstücke	100%	Philippinische Bank	100%
Silberstücke	100%	Singhalesische Bank	100%
Goldstücke	100%	Ceylonische Bank	100%
Silberstücke	100%	Madagasscarische Bank	100%
Goldstücke	100%	Madagasscarische Bank	100%
Silberstücke	100%	Madagasscarische Bank	100%

Porzellan-, Glas- Ausstattungen.
Steter Eingang aparter Neuheiten!
Hermann Fahle,
Markt, Rathaus.

Dr. Ludwig Stettenheim.

Leipziger Kurse vom 16. September.

Table of Leipzig stock market prices, including sections for 'Börsennotierungen', 'Leipziger Kurse vom 16. September', and 'Berliner Kurse vom 16. September'.

Table of Leipzig stock market prices, including sections for 'Börsennotierungen', 'Leipziger Kurse vom 16. September', and 'Berliner Kurse vom 16. September'.

Table of Leipzig stock market prices, including sections for 'Börsennotierungen', 'Leipziger Kurse vom 16. September', and 'Berliner Kurse vom 16. September'.

Table of Leipzig stock market prices, including sections for 'Börsennotierungen', 'Leipziger Kurse vom 16. September', and 'Berliner Kurse vom 16. September'.

Main table of Leipzig stock market prices, including sections for 'Börsennotierungen', 'Leipziger Kurse vom 16. September', and 'Berliner Kurse vom 16. September'.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6, empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankgeschäft einschlagenden Geschäfte...